Walliser Pässe

Autor(en): **F.B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1935)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-778955

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Walliser Pässe

Hospiz und See auf der Passhöhe des Grossen St. Bernhard

Weithin fällt die Grenze gegen Frankreich und Italien zusammen mit der Grathöhe von Bergketten. Sie trifft die Gipfel des Mont Dolent, des Matterhorns, der Dufourspitze. Ein Wall ohnegleichen! Doch über die Walliser Grenze zwischen St. Gingolph und Grieshorn (288,6 km) führen 82 Pässe, zuhöchst der Piodapass im Monte Rosa-Massiv (4463 m).

Reichgekerbt sind die äussersten Ränder des Grosstales Wallis, quer von Seitentälern durchfurcht der breite Nordhang der Alpen zwischen Grenze und Rhone. Den Seitenbächen und dem Gefäll entgegen suchen die Passwege die Quellgebiete, die bequemsten Einschnitte, Sättel und Rücken der Wasserscheide.

Seit uralter Zeit sind manche dieser Uebergänge bekannt und begangen. Auch sehr hohe, wie der Col de Collon (3130 m), der im 15. Jahrhundert für Waren- und Viehtransporte viel benützt wurde. Vor allem aber war der Grosse St. Bernhard vor der Bezwingung der Schöllenen und der Eröffnung des Gotthard seit der keltischen und römischen Zeit die Hauptverkehrsstrasse über die Alpen.

Breit liegt das Rhonetal zwischen dem doppelten Hochgebirge. Auch hinüber ins Einzugsgebiet der Aare führen alte Pässe : Sanetsch, Rawil, Gemmi, Lötschenpass und Grimsel. Beim Abstieg von der Gemmipasshöhe nach Leukerbad bestaunt man die kühne Anlage des Weges in

Furka-Oberalp-Bahn. Der Rhonegletscher

Die Welt der Grimsel

Eine der vielen Strassenschleifen des Grimselpasses

dem furchtbaren Felsabsturz. Furka und Oberalp verbinden das Wallis mit Reuss- und Rheintal, der Nufenen mit dem Bedretto. Der Pas de Cheville schneidet den rechten Talwinkel zwischen Sitten und Bex ab. Pässe ringsum. Und die grössten von ihnen, von der modernen Technik erobert, in breite, bequeme Autostrassen umgewandelt, sind belebter als je: Der Pas de Morgins aus dem Val d'Illiez hinüber nach Thonon, der Col des Montets von Martigny nach Chamonix, der Grosse St. Bernhard von Martigny nach Aosta, der Simplon von Brig nach Domodossola, Furka und Grimsel vom Oberwallis ins Urseren- und Haslital.

In zwei langen Tunnels durchschneidet die Lötschberg-Simplon-Bahn die Berner und Walliser Alpen, zwei Eisenbahnlinien folgen dem Gelände über den Pass: die Linie Martigny-Salvan-Finhaut-Chamonix und die Linie Zermatt-Visp-Brig-Furka-Oberalp.

Gletscherübergänge, Saumpfade, Paßstrassen, Schienenwege haben das Wallis rings erschlossen. Doch nicht genug! Pässe verbinden die tiefen Seitentäler miteinander, das letzte Dorf mit dem letzten Dorf,

Die Erdpyramiden von Euseigne, Val d'Hérens, Wallis

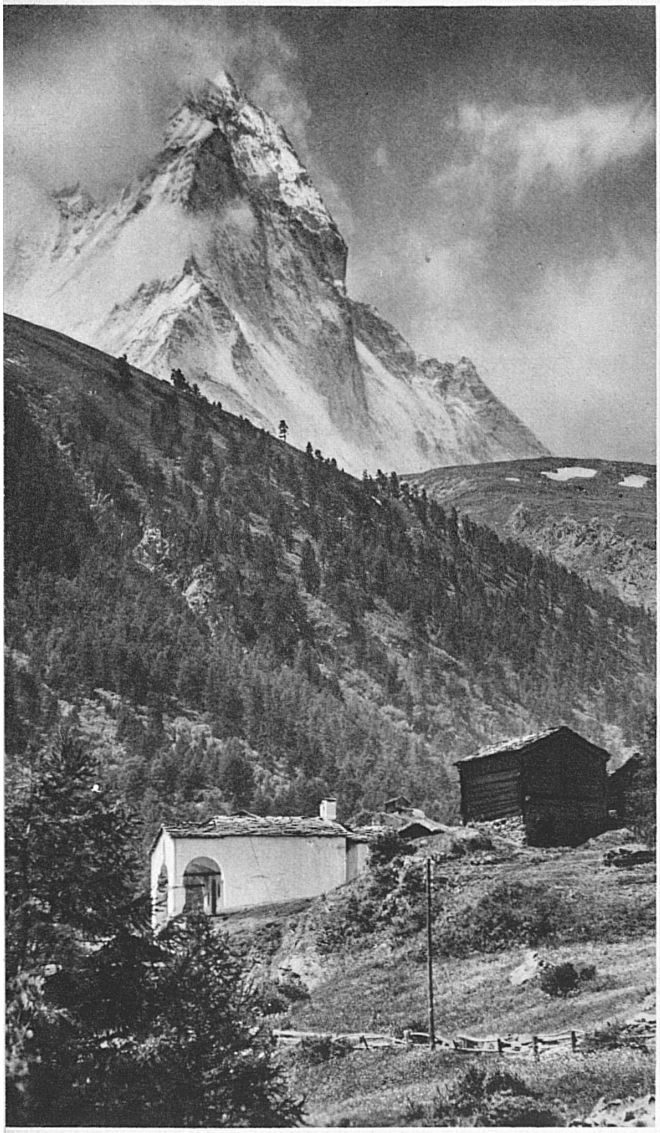
Rückblick von der Simplonstrasse auf Brig. Im Hintergrund das Lötschentaler Bietschhorn

über Gletscher teils; Pässe verbinden die Mitten der Täler, immer noch in grosse Höhen führend. Sehr sonderbar will es uns vorkommen, wenn wir hören, die Säumer hätten in frühern Jahrhunderten oft das anstrengende Auf und Ab dieser Pässe dem Wege durch das Haupttal vorgezogen; denn vor dem Bau der Strasse und vor der Bettung des Flusses sei das Rhonetal an vielen Stellen von Wassernot immer wieder verheert und unwegsam gemacht worden. Die Reisenden schleppten sich « mühsam durch die ungebahnten Strassen des Landes », schrieb J. C. Faesi im Jahre 1768.

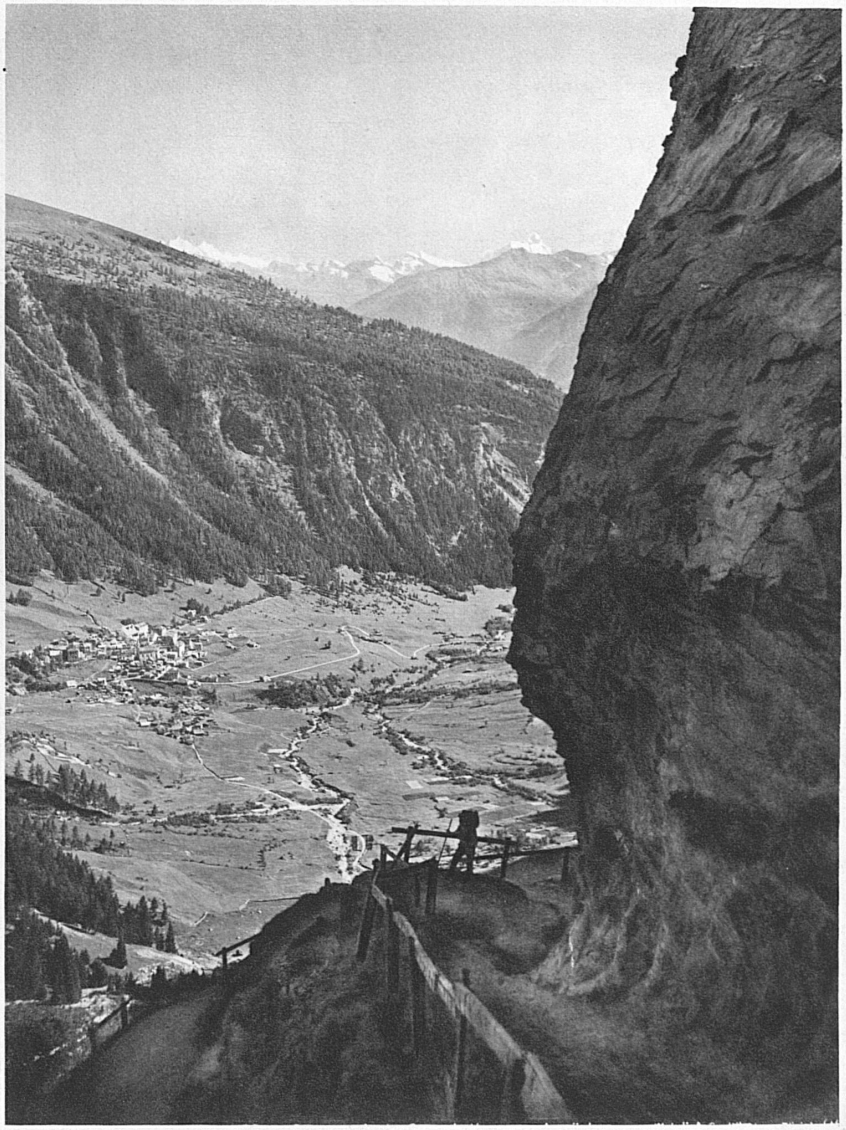
Wer heute die Querpässe vom Simplon zum Saastal, zum Nikolaital, zum Turtmanntal, ins Val d'Anniviers, Val d'Hérens, Val d'Hérémence, in die Vallée de Bagnes, ins Val d'Entremont, Val Ferret und bis ins Val d'Illiez erwandert, verfolgt ein anderes Ziel: Ihn lockt diese unvergleichliche Mitte zwischen dem Rhonetal und den höchsten Gipfeln, bei jedem Abstieg die Entdeckung eines völlig neuartigen Tales ... Passfahrten im Eisenbahnwagen, im Post- und Privatauto, Passwanderungen in fast unerschöpflicher Mannigfaltigkeit bietet das Wallis.

F. B.

Phot.: Dubost, Gaberell, Nino, Perren-Barberini, Spreng, Wehrli



Bergfrieden ob Zermatt



Das Gemmipaßträsschen führt an einer steilen Felswand hinunter nach Leukerbad